

Auch Deutschlands Zukunft darf – zur Probe – seine Stimme abgeben

# Die Jugend wählt farbenfroher

VON MICHAEL KNISS

Ein gutes Stück Motivationsarbeit war schon nötig, um die Nürnberger Jugend an die Wahlurnen zu bewegen. „Kein Wunder, sprechen Politiker doch häufig eine Sprache, die nicht allgemeinverständlich ist, weder für Jugendliche noch für viele Erwachsene“, sagt Dorothee Petersen, Referentin für Gesellschaftspolitische Jugendbildung der Evangelischen Jugend Nürnberg (EJN). „Was hat das mit uns zu tun?“, „ist ja langweilig“ – dies seien häufig die ersten Reaktionen gewesen, als es um die U18-Wahlen ging.

Das Projekt, das vom Deutschen Kinderhilfswerk (DKHW), dem Deutschen Bundesjugendring (DBJR) sowie den Landesjugendringen bereits zum achten Mal organisiert wurde, soll Kinder und Jugendliche dazu befähigen, sich mit Parteiprogrammen und Politikeraussagen auseinanderzusetzen sowie ihre eigenen Interessen formulieren und sich Gehör verschaffen zu können.

Der Erfolg der Motivationsarbeit: Rund 700 junge Menschen unter 18 Jahren nutzten in Nürnberg in sieben Wahllokalen die Möglichkeit zu zeigen, wie das Bundestagswahlergebnis ausgesehen hätte, wenn sie hätten mitbestimmen dürfen. Im Wahlkreis Nürnberg-Nord wählten die Jugendlichen die SPD als stärkste Fraktion mit 21,9 Prozent, gefolgt von der CSU (19 Prozent), den Piraten (17,7 Prozent), dem Bündnis 90/Die Grünen (16,7 Prozent), der Linken (8,7 Prozent) und der Tierschutzpartei (8,5 Prozent) in „ihren“ Bundestag. Die FDP wäre an der Fünf-Prozent-Hürde gescheitert.

Im Süden der Stadt würde nach dem Willen der Jungwähler stattdessen die CSU die stärkste Fraktion stellen (27,1 Prozent). Der SPD gaben die Jugendlichen 20 Prozent, das Bündnis 90/Die Grünen kam auf 16,1 Prozent, die Piraten auf 15,4 Prozent und statt der Linken wäre dort die FDP mit 5,4 Prozent in den fiktiven Bundestag eingezogen.

Bundesweit nahmen rund 18000 Mädchen und Jungen im Alter zwischen sechs und 17 Jahren am Wahlprojekt teil. Ginge es nach ihnen, würde es einen Regierungswechsel geben: Zwar wurden die Unionsparteien mit 27,1 Prozent der Stimmen als stärkste Fraktion gewählt, die FDP wäre jedoch nicht im Parlament vertreten. Die SPD kam auf 20,5 Prozent, das Bündnis 90/Die Grünen konnte 17,1 Prozent der Stimmen auf sich vereinen, die Piraten wären mit 12 Prozent und die Linke mit 7,6 Prozent gewählt.

Doch weit wichtiger noch als das Ergebnis selbst war die Erkenntnis, dass die Jugendlichen, erstmal vom Wahlfieber gepackt, sehr wohl Interesse an politischen Themen haben. In Nürnberg bewiesen sie dies unter anderem im Jugendhaus Martin-Nie-



Von wegen, Jugendliche haben keine Lust auf Politik. Das Interesse ist groß – wenn sie sich von den Themen angesprochen fühlen. Foto: Michael Kniss

möller in Langwasser. Auf Einladung des Nürnberger Jugendpartizipations-Projekts „laut!“ und der Evangelischen Jugend Nürnberg lernten die Jugendlichen dort einerseits, warum es so wichtig ist, zu wählen – gleichzeitig machten sie sich mit den Wahlgrundsätzen vertraut –, andererseits nutzten sie die Möglichkeit, Politikern im direkten Gespräch auf den Zahn zu fühlen.

In einer hitzigen und kontroversen Diskussion mit den Nürnberger Politikern Ahmed Nasser (SPD), Sebastian Brehm (CSU), Birgit Raab (Bündnis 90/Die Grünen), Thomas Schrollinger (ÖDP) und Dominik Kegel (Piraten) war von Desinteresse nichts zu spüren. Insbesondere die Fragen nach

dem Für und Wider der Legalisierung von Cannabis sowie das Thema soziale Gerechtigkeit („Wenn jemand den ganzen Tag anpackt, soll er auch ordentlich dafür bezahlt werden.“) zeugten von einem intensiven Gesprächsbedarf. Immer wieder zwangen die Jugendlichen die Politiker dazu, konkret zu antworten und gaben sich nicht mit „typischen Politikerfloskeln“, wie sie es nannten, zufrieden.

„Wir haben so viele Ideen und Vorstellungen, und wenn die Politiker es wirklich ernst damit meinen, dass wir, die Jugendlichen, die Zukunft von Deutschland sind, dann sollten wir auch eine Möglichkeit der echten Teilhabe bekommen und nicht nur fiktiv wählen dürfen wie heute“, brachte Felix das auf den Punkt, was viele der Jugendlichen an diesem Wahltag immer wieder sagten. „Häufig stimmen junge Menschen zwar der Aussage zu, sie hätten kein Interesse an Politik. Bei politischen Themen, die sie vor Ort in ihrem unmittelbaren Umfeld betreffen, zeigen sie sich aber dagegen äußerst interessiert“, so Dorothee Petersen.

Als ob es darum ging, dies noch unterstreichen zu müssen, fiel wegen Überlastung das EDV-System des Wahlprojekts aus, sodass die bundesweiten Ergebnisse am Wahlabend nicht, wie geplant, bekannt gegeben werden konnten. Der Ansturm sei unerwartet groß gewesen. Langeweile scheint bei Jugendlichen nicht zwangsläufig die erste Assoziation zu sein, wenn sie das Stichwort „Politik“ hören – sofern sie dort abgeholt werden, wo sie stehen.

## In wenigen Worten

### Eingeschränkte Öffnungszeiten

Das Hauptzollamt Nürnberg in der Frankenstraße 208 ist am Donnerstag wegen einer Gemeinschaftsveranstaltung nur eingeschränkt erreichbar.

### Experten geben Auskunft

Die Beratungsstelle Barrierefreies Bauen der Bayerischen Architektenkammer beantwortet morgen von 16 bis 18 Uhr im Baumeisterhaus, Bauhof 9, Fragen zum barrierefreien Planen und Bauen sowie über öffentliche finanzielle Förderungen und Wohnformen im Alter. Kontakt (nur während der Beratungszeit) unter ☎ 231-4996.